

Sehr geehrte Damen und Herren,

sich immer wieder selbst zu hinterfragen, seine Einstellungen und Erkenntnisse gelegentlich einer Überprüfung zu unterziehen und sein Wissen zu aktualisieren ist wichtig, insbesondere in gesundheitlichen Belangen. Insofern ist es gut, wenn auch an den bekannten Zusammenhängen zwischen einem moderaten Weingenuss und der Herzgesundheit immer wieder mal gezweifelt wird. Noch besser ist es, wenn die Zweifler selbst zu Ergebnissen kommen, die das bereits vorhandene Wissen bestätigen, wie jüngst in einer Studie geschehen.

Was die Verbreitung des vorhandenen Wissens und die Prävention des Missbrauchs angeht, gilt das Motto: Steter Tropfen höhlt den Stein. Zu den wertvollen, weil wirksamen Tropfen gehört die Initiative Wine in Moderation ebenso wie die Kampagne DON'T DRINK AND DRIVE, über die wir in dieser Ausgabe berichten.

Ihre Deutsche Weinakademie



KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE FÜR DIE WIM-BOTSCHAFTER

Vom 29. Mai bis zum 2. Juni 2017 fand im bulgarischen Sofia der 40. OIV-Weltkongress Rebe und Wein statt. Neben weinbaulichen, technischen und weinwissenschaftlichen Fragestellungen wurde auch über Weinkultur und über Bildungsmaßnahmen rund um den Wein gesprochen. Die DWA stellte zusammen mit Dr. Gergely Szolnoki von der Hochschule Geisenheim University ein Pilotprojekt über die deutschen WiM-Botschafter vor.

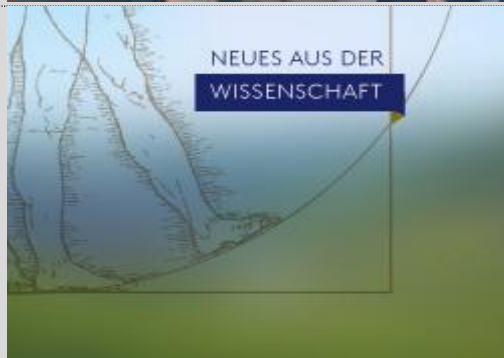
» WEITERLESEN



DDAD-ACADEMY ZU GAST BEIM BAYERISCHEN LANDESTAG DER VERKEHRSSICHERHEIT

In Bayern gibt es seit 2011 einen Landestag für Verkehrssicherheit, begründet vom Innen- und Verkehrsminister Joachim Herrmann. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird über das Thema Alkohol am Steuer aufgeklärt. In diesem Jahr war die Kampagne DON'T DRINK AND DRIVE mit ihrer Academy und dem beliebten Promille-Fahrsimulator zu Gast in Landshut. Deren Botschaft ist eindeutig: „Wer fährt, bleibt nüchtern.“

» WEITERLESEN



WEIN UND HERZ: NEUE DISKUSSIONEN UM DIE J-KURVE

Schützt ein maßvoller Konsum alkoholischer Getränke wirklich vor dem Herztod? Oder sieht es nur danach aus, weil man nicht bedachte, dass unter Abstinente auch viele Ex-Trinker sind? Diese und ähnliche Fragen werden von Kritikern immer wieder aufgeworfen, so auch in einer neuen Analyse der vorhandenen Studien. Die Erkenntnisse der letzten 40 Jahre wurden trotz Zweifel bestätigt.

» WEITERLESEN

Kommunikationsstrategie für die WiM-Botschafter

Der 40. Weltkongress für Rebe und Wein der OIV (Organisation Internationale de la Vigne et du Vin; Internationale Organisation für Rebe und Wein) fand in diesem Jahr im bulgarischen Sofia statt. Vom 29. Mai bis 2. Juni 2017 wurde mit Wissenschaftlern aus aller Welt über Wein und Weinbau diskutiert. Dazu gehören auch die Erhaltung des Weinkulturerbes, die gesundheitlichen Aspekte des Weinkonsums und die Bildungsaktivitäten innerhalb der Weinbranche. Da durfte die Initiative Wine in Moderation (WiM) nicht fehlen.



Nachgefragt: Die deutschen WiM-Botschafter

Vorgestellt wurde dem Kongresspublikum ein von dem Institut für Betriebswirtschaft und Marktforschung der Hochschule Geisenheim University betreutes Pilotprojekt. Unter der Leitung von Dr. Gergely Szolnoki aus Geisenheim hatte die Studentin Constanze Hepp sich mit den deutschen Wine in Moderation-Botschaftern im Rahmen ihrer Bachelor-Arbeit befasst. Ziel war es, auszuloten, in welchem Maße die WiM-Botschafter die Wine in Moderation-Initiative und deren Inhalte vom bewussten Weinkonsum noch effizienter in die deutsche Weinbranche tragen können.



Dr. Gergely Szolnoki

Aus der Branche in die Branche

Hintergrund: Die europäische Weinwirtschaft hatte sich mit Wine in Moderation gegenüber der EU-Kommission verpflichtet, ihren Teil dazu beizutragen, um alkoholbedingte Schäden zu reduzieren. Unter der Prämisse, dass Informationen und Bildung nachhaltiger gegen Missbrauch wirken als gesetzliche Restriktionen, wie Warnhinweise oder Werbeverbote für Wein, informiert die DWA seit Jahren systematisch die Schulen mit weinnahen Ausbildungsgängen. Diese Aktivitäten in der Berufsausbildung verlaufen sehr erfolgreich. Es wurden bereits Tausende von Schülern und Studenten erreicht. Dagegen erwies sich die Penetration der WiM-Thematik in der bereits etablierten Weinbranche noch als unzureichend. Ein messbarer Faktor, der in der von der EU-Kommission geforderten Evaluierung die Unterstützung der Branche zeigt, wäre die Mitgliedschaft einzelner Weingüter, Kellereien und Genossenschaften. Auch dafür sollen die WiM-Botschafter werben. Bis dato geben fünf deutsche Winzer mit ihrem klaren Bekenntnis zu WiM der Initiative ein Gesicht und vermitteln die Botschaften glaubwürdig in die Branche hinein.

Wichtige Botschaften sind angekommen, Ausbau erwünscht

Mit Hilfe strukturierter Interviews erfasste Constanze Hepp zunächst, wie bekannt die WiM-Botschaften in der Branche sind. Immerhin 15 von 18 Befragten kannten die Initiative. Auf die Nachfrage, worum es bei WiM geht, wurden Begriffe wie „bewusst“, „nachhaltig“, „moderat“ und „verantwortungsbewusst“ genannt. Bekannt war zudem, dass WiM sowohl die Interessen der Konsumenten als auch der Produzenten vertritt. Nur die Hälfte der Befragten konnte allerdings konkrete Aktivitäten der WiM-Botschafter benennen, hier besteht unzweifelhaft noch Nachholbedarf. Vor allem den Praxisbezug gilt es für WiM und die Botschafter noch deutlicher herauszustellen, z. B. dass sich durch eine erfolgreiche Umsetzung auch politische und strukturelle Restriktionen verhindern ließen, die die Weinwirtschaft empfindlich treffen könnten. Bekanntes Beispiel ist das in Frankreich seit Jahren bestehende Werbeverbot („Loi Evin“).



Constanze Hepp

Die Auswahl der WiM-Botschafter wurde von den Befragten als gut und repräsentativ angesehen. Allerdings bedürfen die Einsatzbereiche und das Kommunikationskonzept der Botschafter noch einer Ausarbeitung. Hierzu wurde bereits eine weitere Bachelorarbeit initiiert, die eine quantitative Analyse in Form weiterer Befragungen mit 200 Personen vornimmt.

Informationen zum Kongress unter: <http://www.oiv2017.bg/de/home-page-3/>, über die fünf deutschen WiM-Botschafter unter <http://www.deutscheweinakademie.de/wim-botschafter/>

DDAD-Academy zu Gast beim Bayerischen Landestag der Verkehrssicherheit



Bei der Verkehrssicherheitskampagne DON'T DRINK AND DRIVE stehen junge Fahrer im Mittelpunkt. Denn sie führen die Verkehrsunfallstatistik an und für sie ist es besonders wichtig zu lernen, dass Alkohol und das Führen eines Fahrzeugs nicht zusammenpassen. „Wer fährt, bleibt nüchtern!“ – so heißt denn auch die Devise der Kampagne, die sich seit vielen Jahren erfolgreich für die Prävention alkoholbedingter Verkehrsunfälle einsetzt. Sie wird von der DWA und von den Bundesverbänden der Branchen Sekt, Bier und Spirituosen getragen.

Bayern setzt auf Kontrolle und Prävention

Anlässlich des Bayerischen Landestags für Verkehrssicherheit war die Kampagne am 27. Mai 2017 mit ihrer DDAD-Academy zu Gast in Landshut. Angesichts gestiegener Unfallzahlen, so der Initiator der Veranstaltung, Bayerns Innen- und Verkehrsminister Joachim Herrmann, gebe es verstärkte Alkoholkontrollen. „Noch besser als die Angst vor dem Führerscheinentzug ist aber die Vernunft der Fahrer“, so der Minister. „Hier leistet die Kampagne DON'T DRINK AND DRIVE einen wichtigen Beitrag.“

Das Besondere an DDAD ist, dass ihr Maßnahmenpaket auf die Bedürfnisse junger Menschen zugeschnitten ist und dass sie ihre Botschaften ohne erhobenen Zeigefinger verbreitet. So hatten die Besucher des Landestages für Verkehrssicherheit in Landshut die Möglichkeit, in einem computergesteuerten Promille-Fahrsimulator gefahrlos herauszufinden, wie sich 0,8 Promille am Steuer auswirken. Man konnte eindrucksvoll erleben, wie sich die Sehleistung vermindert, wie Geschwindigkeiten falsch eingeschätzt werden, wie sich die Reaktionszeiten verlängern und dass man sein Fahrzeug nicht mehr richtig unter Kontrolle hat.

Highlight: Promille-Fahrsimulator

Der Simulator ist das Highlight der DON'T DRINK AND DRIVE-Kampagne, weil er gerade junge Menschen motiviert, sich mit den Risiken von Alkohol am Steuer auseinanderzusetzen. Die Gäste des Landestags der Verkehrssicherheit konnten außerdem mit Reaktionstests und Rauschbrillen erspüren, welchen desaströsen Einfluss Alkohol auf die Fahrtüchtigkeit ausübt und wie gefährlich eine Fahrt unter Alkoholeinfluss ist.

Neben solchen öffentlichen Veranstaltungen kommt die DDAD-Academy auch in Berufsschulen, wo geschulte Teams die Schüler über das Thema Alkohol am Steuer aufklären. Die Einsatzfahrzeuge für den Simulator und das Team werden von der Ford-Werke GmbH als Automobilpartner der Kampagne bereitgestellt. In Kooperation mit den Bundesländern leistet die Initiative einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit.

Weitere Infos unter: www.ddad.de, auf dem YouTube-Channel www.youtube.com/DDADtube sowie unter www.facebook.com/ddad

Wein und Herz: Neue Diskussionen um die J-Kurve

Schützt ein maßvoller Konsum alkoholischer Getränke wirklich vor dem Herztod? Oder sieht es nur danach aus, weil unter den Abstinente auch viele ehemalige Konsumenten sind und Menschen, die aufgrund einer bestehenden Erkrankung keine oder kaum noch alkoholische Getränke zu sich nehmen? Erfreuen sich ältere Weintrinker nur deshalb einer guten Gesundheit, weil sie ohnehin gesünder leben und deshalb andere Konsumenten überlebten? Kritiker bezweifeln grundsätzlich, dass die vielfach gezeigte J-förmige Beziehung zwischen dem Konsum alkoholischer Getränke und der Sterblichkeit an koronaren Herzkrankheiten echt ist. So auch die Autoren einer aktuellen Meta-Analyse, ein Team aus kanadischen, australischen und amerikanischen Epidemiologen, Sucht- und Drogenforschern.

Analyse der Kritiker bestätigt J-Kurve

Die Wissenschaftler fanden 45 prospektive Beobachtungsstudien, die sich für ihre Analyse eigneten. Nach Auswertung aller Daten war das relative Risiko, an einer koronaren Herzkrankheit zu sterben, bei geringem (< 25 g Alkohol/Tag) und bei moderatem Konsum (25 - < 45 g Alkohol/Tag) im Vergleich zur lebenslangen Abstinenz signifikant um 20 % vermindert. Bei allen anderen Trinkmengen war es zumindest nicht erhöht.

Da Faktoren (z. B. Alter, Geschlecht, Gesundheitszustand zu Beginn der Studie, ethnische Herkunft, Studienqualität) die J-förmige Beziehung beeinflussen können, wurde eine Auswertung der Untergruppen vorgenommen.

Konsistente Ergebnisse in den Untergruppen

Wo die Studien Daten von Frauen und Männern getrennt ausgewiesen hatten, zeigte sich ebenfalls ein signifikant verringertes Risiko bei geringem Konsum alkoholischer Getränke: um 14 % bei den Männern und um 19 % bei den Frauen. Bei Männern ging auch der moderate Konsum (bis 45 g Alkohol/Tag) mit signifikant geringeren Risiken einher (- 16 %). Ein höherer Konsum (bis zu 65 g Alkohol täglich) war bei beiden Geschlechtern nicht mit erhöhten Risiken verbunden.

Wurden nur die älteren Kohorten analysiert, fand sich eine signifikante Risikosenkung um 19 % bei geringem und um 23 % bei mittlerem Konsum. Lediglich in den jüngeren Kohorten und bei den zu Studienbeginn herzgesunden Teilnehmern fanden sich keine signifikanten Zusammenhänge, sondern nur Trends. Dies wundert jedoch nicht, da sich ein vermindertes Herzinfarktrisiko in jungen Jahren und bei Herzgesunden noch gar nicht auswirken kann.

Die Studien wurden auch danach unterteilt, ob sie vorrangig westliche Populationen untersucht hatten oder asiatische. In der Gruppe der amerikanischen, europäischen und australischen Studien fielen die Ergebnisse praktisch genauso aus wie in der Gesamtanalyse: ein um 19 % geringeres Sterberisiko bei geringem und ein um 17 % verringertes Risiko bei mittlerem Konsum. In den asiatischen Studien gab es keine signifikanten Zusammenhänge, jedoch Trends in die gleiche Richtung.

Höchste Risiken bei Ex-Konsumenten

Den Autoren der Meta-Analyse war es wichtig, ausschließlich lebenslang Abstinente in der Vergleichsgruppe zu haben und bewerteten die einbezogenen Studien danach, ob dies der Fall war. Indem sie die ehemaligen und die gelegentlichen Konsumenten gesondert aufführten, wollten sie den „Sick Quitters-Effekt“ minimieren, der das Ergebnis zu Ungunsten der Abstinenz verzerren würde.

Eine entsprechende Aufschlüsselung der Daten ergab unter den ehemaligen Konsumenten ein um 25 % signifikant erhöhtes Risiko, an einer koronaren Herzkrankheit zu sterben. Dies zeigte sich auch in den meisten Untergruppen: bei Männern (bei den Frauen nicht signifikant), bei älteren und jüngeren Kohorten und gleichgültig, ob die Teilnehmer zu Studienbeginn herzgesund waren, oder ob dies keine Berücksichtigung gefunden hatte.

Kritik an der Methodik

In einem parallel veröffentlichten Kommentar kritisieren zwei Wissenschaftler aus Boston das Vorgehen der Autoren der Meta-Analyse. So sei es prinzipiell fraglich, ob lebenslange Nichttrinker die optimale Vergleichsgruppe darstellen. Immerhin handele es sich bei ihnen um eine sehr kleine, nicht repräsentative Bevölkerungsgruppe. Zudem seien für die Analyse -nach Meinung der Harvard-Forscher- ungeeignete statistische Verfahren angewendet worden. Mit den passenden Methoden und bei genauerem Hinsehen bestätige die neue Analyse eher die erstaunliche Konsistenz der seit 40 Jahren immer wieder beobachteten Zusammenhänge, wonach der maßvolle Genuss alkoholischer Getränke im Vergleich zur Abstinenz mit verringerten Krankheits- und Sterberisiken einhergeht.

Statt sich in immer weiteren Analysen vorhandener Beobachtungsstudien zu verlieren, so die Kommentatoren Mukamal und Ding, sollten Wissenschaftler besser ihre Kräfte bündeln und den Zusammenhang zwischen einem moderaten Konsum alkoholischer Getränke und der Herzgesundheit in einer sorgfältig geplanten, ausreichend großen Interventionsstudie untersuchen.

Alkoholische Getränke und Sterblichkeit an koronaren Herzkrankheiten: Meta-Analyse

Zhao, J et al.: Alcohol consumption and mortality from coronary heart disease: an updated meta-analysis of cohort studies. Journal of Studies on Alcohol and Drugs 2017;78:375-386

Alkoholische Getränke und Sterblichkeit an koronaren Herzkrankheiten

- Meta-Analyse 45 prospektiver Beobachtungsstudien mit 2,9 Mio. Teilnehmern und 65.476 Fällen
- 40 Studien aus USA, Europa und Australien, 5 asiatische Studien
- Vergleichsgruppe: Berücksichtigung von
 - lebenslang Abstinente oder
 - ehemaligen Konsumenten und/oder
 - gelegentlichen Konsumenten
- Trinkvolumen (g Alkohol/Tag)
 - gering: < 25 g
 - mittel: 25 - < 45 g
 - hoch: 45 - < 65 g
 - höher: ab 65 g
- Untergruppenanalysen
 - Männer (21 Studien)
 - Frauen (19 Studien)
 - zu Studienbeginn < 56 oder ab 56 Jahre alt
 - ohne Berücksichtigung der Herzgesundheit oder nur Herzgesunde

Zhao, J et al., Journal of Studies on Alcohol and Drugs 2017;78:375-386

Alkoholische Getränke und Sterblichkeit an koronaren Herzkrankheiten

gepoolte Daten, mehrfach adjustiert, jeweils im Vergleich zu Abstinenz
Fettdruck = signifikanter Unterschied

Kategorie	Studien	relatives Risiko	95 % Konfidenzintervall
alle Konsumenten (aktuelle und ehemalige)	45	0,93	0,79 – 1,09
ehemalige Konsumenten	9	1,25	1,03 – 1,51
geringer Konsum (1,30 - < 25 g/Tag)	42	0,80	0,69 – 0,93
mittlerer Konsum (25 - < 45 g/Tag)	35	0,80	0,69 – 0,94
hoher Konsum (45 - < 65 g/Tag)	21	0,86	0,73 – 1,01
höherer Konsum (ab 65 g/Tag)	19	0,95	0,79 – 1,13

Zhao, J et al., Journal of Studies on Alcohol and Drugs 2017;78:375-386

Sterblichkeit an koronaren Herzkrankheiten Vergleich: lebenslange Abstinenz

relative Risiken (95 % Konfidenzintervalle) nach vollständiger Adjustierung

Untergruppe	Studien	geringer Konsum <25 g	mittlerer Konsum 25 - < 45 g	hoher Konsum 45 - < 65 g	höherer Konsum > 65 g/d	ehemalige Konsumenten
alle Studien	45	0,80 (0,69-0,93)	0,80 (0,69-0,94)	0,86 (0,73-1,01)	0,95 (0,79-1,13)	1,25 (1,03-1,51)
nur Männer	38	0,86 (0,74-0,99)	0,84 (0,72-0,97)	0,89 (0,77-1,04)	1,03 (0,87-1,22)	1,37 (1,12-1,67)
nur Frauen	19	0,81 (0,69-0,99)	0,96 (0,76-1,22)	1,03 (0,78-1,36)	1,08 (0,71-1,65)	1,22 (0,95-1,58)
jüngere Kohorten	23	0,95 (0,75-1,21)	1,04 (0,81-1,34)	1,07 (0,83-1,39)	1,15 (0,86-1,52)	1,45 (1,08-1,95)
ältere Kohorten	22	0,81 (0,69-0,95)	0,77 (0,66-0,90)	0,88 (0,75-1,04)	0,95 (0,78-1,15)	1,34 (1,08-1,65)
Herzerkrankungen berücksichtigt	18	0,87 (0,71-1,06)	0,92 (0,75-1,14)	0,98 (0,79-1,22)	1,11 (0,86-1,43)	1,39 (1,03-1,86)
Herzerkrankungen nicht berücksichtigt	27	0,78 (0,68-0,89)	0,76 (0,66-0,88)	0,84 (0,72-0,99)	0,87 (0,73-1,04)	1,21 (1,00-1,46)
Studien „höherer Qualität“	5	0,86 (0,68-1,09)	0,83 (0,62-1,12)	0,96 (0,69-1,35)		1,40 (1,06-1,84)

- signifikant erniedrigtes Risiko im Vergleich zur Abstinenz
- signifikant erhöhtes Risiko im Vergleich zur Abstinenz

Zhao, J et al., Journal of Studies on Alcohol and Drugs 2017;78:375-386

Quellen:

Zhao, J et al.: Alcohol consumption and mortality from coronary heart disease: an updated meta-analysis of cohort studies. Journal of Studies on Alcohol and Drugs 2017;78:375-386

Ding, EL und Mukamal, KJ: Robustness of the j-shaped association of alcohol with coronary heart disease risk (Kommentar). Journal of Studies on Alcohol and Drugs 2017;78:389-391